



1. 2.2 Das Leineschaf

Klaus König-Hollrah

In Deutschland als nahezu ausgestorben muss das Leineschaf im ursprünglichen Typ gelten. Das "alte" Leineschaf war bis ins Jahr 1866 als "Rheinisches Schaf" im Königreich Hannover mit einem Bestand von 17 % des Gesamtbestandes beteiligt. Sehr früh wurden damals die englischen Schafrassen Leicester und Cotswold zur Verbesserung von Körperform und Fleischertrag in die Zucht aufgenommen. Seit 1906 existiert ein einheitliches Zuchtziel. Bis 1937 hatte sich die Population des Leineschafes bis auf über 77.000 Tiere in ganz Deutschland vergrößert. Es gehörte zu den robusten und anspruchslosen Landrassetypen. Das Zuchtgebiet lag entlang der Hügel des Leineflusses vom Eichsfeld über Göttingen bis Hannover. Hier beweideten die Herden der Guts- und Genossenschaftsschäfereien die hängigen Hutungen, die Wegränder und die Stoppelfelder der Ackerbaugebiete. Von diesem Verbreitungsgebiet ist der Name Leineschaf abgeleitet. Einkreuzungen seit Mitte der 60er Jahre mit den fruchtbareren und milchergiebigeren Ostfriesischen Milchschafen und den fleischreicheren Texelschafen führten zu einem "neuen Typ" des Leineschafes, das in Niedersachsen heute zu den Fleischschafrassen gezählt wird. Aktuell existieren im niedersächsischen Gebiet mehrere Betriebe mit 1600 "schwereren" Leineschafen. Die Mutterschafe wiegen ca. 70-85 kg. Überlebt hat diese Einkreuzung in Deutschland lediglich eine kleine Zuchtgruppe im Erfurter Zoopark. Diese Tiere konnten, nach Aufgabe der Leineschafzucht in der DDR 1969, aus ehemaligen Leineherden gerettet werden. Der NABU Leipzig hat 1992 die Tiere (1 Bock + 12 Müttern) zur Beweidung geschützter Biotope in Pension genommen. Gute Fruchtbarkeit und Wachstum der Lämmer bei extensiver Haltung

bewiesen schnell ihre Eignung für die Landschaftspflege.

Zur Reproduktion verhalfen Zuchtböcke aus dem, bis 2002 noch in Polen vorhandenen, Restbestand einer staatlichen Zuchtherde. Diese wurde einst begründet aus Kriegsreparationslieferungen in den Jahren 1954 und 1960 von Leineschafen aus Südniedersachsen. Diese Schafe sind in Polen in Reinzucht erhalten geblieben. Mehrere Rückimporte aus Polen erreichten in der Zeit von 1993-1999 Sachsen und Thüringen, insgesamt etwa 30 Zuchtböcke und 70 weibliche Jungschafe. 1995 waren bereits mit Hilfe der Schafzuchtverbände 4 Zuchtbetriebe mit je 15-50 Mutterschafen aufgebaut worden. Alle Tiere werden seit dem im Herdbuch geführt.

Gegenwärtig sind an der Wiedereinbürgerung dieser "ursprünglichen" Landrasse in Sachsen 5 aktive Leineschafzüchter mit etwa 240 Zuchttieren und in Thüringen 2 Betriebe mit derzeit etwa 550 Leineschafen beteiligt, wobei die Zuchtbasis ganz überwiegend auf polnische Herkünfte zurückgeht. In Südniedersachsen sind auf Initiative des Göttinger Landschaftspflegeverbandes seit 1998 mittlerweile 6 Züchter mit der Wiederbelebung der Leineschafzucht im Leinebergland befasst, wobei von drei Züchtern die Rückkreuzung zum "Landrassetyp" mit Hilfe von zugekauften Zuchttieren, vorwiegend aus Thüringen, betrieben wird.

Als Aufgabe steht bei allen Züchtern auch weiterhin die Anpaarung von Tieren unter Berücksichtigung der Blutlinien zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Rasse im Vordergrund. Ein länderübergreifendes Zuchtprogramm zur Erhaltung des Leineschafes im "ursprünglichen Typ" fehlt leider derzeit.

Das Leineschaf ist ein mittel- bis großrahmiges Schaf mit weißer,

SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND MITTELGEBIRGE

glänzender Wolle und einem langen, feinen, nur spärlich bis unbewollten Kopf. Die Ohren sind lang und leicht hängend. Der Kopf ist hornlos und unpigmentiert. Das Leineschaf ist frohwüchsig, besitzt gute Muttereigenschaften und kann als Koppel- und Hüteschaf gehalten werden. Weibliche Tiere wiegen zwischen 55-70 kg, die männlichen zwischen 100-115 kg. Die Ablammergebnisse bei wenig ausgeprägter - saisonaler Brunst liegen beim 'alten' Leineschafstyp zwischen 130 und 150 %. Für ein Landschaf ist es gut bemuskelt.

Die Jahreswollmenge im Sortiment C beträgt 3,5 - 4,0 kg bei den Mutterschafen. Schon früher bevorzugten die Leineschafhalter als auch die örtlichen "Spinnstuben" die charakteristisch glänzende, schlichte Wolle als besonders haltbare "Sockenwolle". Bestandszahlen im Jahr 2005: 56 männliche und 1608 weibliche Tiere.



Leineschaf Foto: Thulke